



„Dicke Luft“ in der Galerie der Stadt

Birgit Rehfeldt fordert mit ihren geschnitzten Plastiken dazu auf, die Geschichten hinter den Werken weiter zu erzählen

Die Holzbildhauerin Birgit Rehfeldt zeigt in ihrer Ausstellung „Dicke Luft“ über 40 Werke, die sie größtenteils aus Holzstämmen schnitzte. Vielfach erzählen die Holzplastiken Geschichten aus dem Alltag oder greifen gesellschaftspolitische Fragen auf.

Die Vorsitzende der Initiative Mahlwerk Anu Paflictschek erinnerte zur Vernissage vergangenen Donnerstag daran, dass die Künstlerin bereits vor 27 Jahren zum ersten Mal in der städtischen Galerie in Plochingen ausgestellt habe. „Wir setzen die Reihe fort“, so Paflictschek.

Aus dem Holz entwachsen

Die in Hamburg geborene Künstlerin zog nach Berchtesgaden, um erst eine Schnitzerlehre zu machen. Birgit Rehfeldt verknüpfte als staatlich geprüfte Holzbildhauerin mit Gesellenbrief kreatives Schaffen mit einem soliden Handwerk. Nach ihrer Lehre studierte sie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. In ihren Arbeiten greift die in Ostfildern wohnende Künstlerin immer wieder auch gesellschaftspolitische und soziale Fragen auf und trägt dadurch zum gesellschaftlichen Diskurs bei.

Ausgangsmaterial ihrer Arbeiten sind meist Baumstämme oder Wurzelstöcke, die sie erst grob mit der Kettensäge, dann mit feinen Schnittwerkzeugen bearbeitet. Rehfeldts Plastiken entstehen „in einem Guss“, das heißt sie arbeitet alles aus einem Werkstück heraus.

Im Dialog mit dem Material und die Auseinandersetzung herausfordernd

Die Karlsruher Kunsthistorikerin Simone Maria Dietz betonte in ihrer Einführung, dass die außergewöhnlichen Exponate Rehfeldts Raum brauchen und zur Auseinandersetzung herausfordern. Die Werke laden dazu ein, an den Geschichten weiter zu arbeiten.

„Dicke Luft“, der Titel der Ausstellung, drücke eine gewisse Spannung aus, die nicht negativ sein müsse. Erforderlich sei allerdings eine bestimmte Sensibilität mit den Dingen, die uns alle begegnen – und schon habe man erste Ansätze einer Geschichte im Kopf.

Als „lebendiges Material“ mache Holz als Werkstoff bei der Bearbeitung „nicht immer das, was der Künstler im Kopf hat“. Sei es ein störrischer Wurzelstock oder Holz mit Rissen oder Astlöchern. Zudem ist Holz unterschiedlich hart. Auch sei das Material mit einer bestimmten Herkunft behaftet. In ih-



Birgit Rehfeldt hinter dem Titel gebenden Werk ihrer Ausstellung: „Dicke Luft“ ist eine Homage an das Kraftwerk in Altbach, geschnitzt aus Lindenholz (2019).



Im Vordergrund: „Prinzessin auf der Rolle“, Birnenholz (2021).



„Miss Schneidersitz“ entwächst aus einer Korkezieherhasel (2022).

rem kreativen Prozess stehe die Künstlerin „mit ihrem Material in ganz intensivem Dialog“, so Dietz. Dabei baue sich ein Spannungsbogen zwischen Material und Künstlerin mit ihrer Idee, was transportiert werden soll, auf. Das „Durchwirken“ sei daher spürbar, die dahinter stehende Geschichte immer neu.

Mit Augenzwinkern statt gehobenem Zeigefinger

Rehfeldt schaffe „Dinge, die uns umgeben“, und zwar häufig mit gesellschafts- oder umweltpolitischem Hintergrund. Es sei aber „kein gehobener Zeigefinger, sondern viel mehr ein Augenzwinkern mit dem uns die Arbeiten begegnen“, beschreibt Dietz. Dabei geht es um Themen wie zum Beispiel Greenwashing, die Raumfahrt, um Mikroplastik auf dem Teller oder wie bei „der Prinzessin auf der Rolle“ um das Horten von Kloppapier während der Corona-Pandemie. Beim Betrachten stellen sich Fragen wie, was machen wir mit dem Erdball,

was schießen wir in die Luft, wie verhalten oder wie ernähren wir uns?

Rehfeldts Werke zeichnen sich durch Reduziertheit und einfache Sprache aus. Durch ihre Titulierungen gibt sie den Betrachtenden einen ersten Anstoß mit auf den Weg, um sich gedanklich weiter damit auseinanderzusetzen. Dahinter steht die Aufforderung, die Geschichte weiter zu erzählen.

Dicke Luft umgebe uns an vielen Stellen – der rote Faden sei der Mensch dabei. Von ihm gehe Rehfeldt aus und er sei ihre Inspirationsquelle, so Dietz.

„Dicke Luft“ von Birgit Rehfeldt ist noch bis **Samstag, 23. März**, in der **städtischen Galerie**, zu besichtigen.

Die **Öffnungszeiten** sind: **Mo, Mi, Sa 10-13 Uhr; Di, Do 10-13 Uhr und 14-17 Uhr, Fr 9-13 Uhr**. Zusätzlich geöffnet am **17. März** im Rahmen des Plochinger Frühlings. An diesem Tag ist die Künstlerin von **15-17 Uhr** anwesend.

Infos: www.rehfeldt.de